(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei **Walter Lambeck**, Buchhandlung, Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 173 — **Freitag, den 27. Juli** — **1900**

Prinz Heinrich von Orleans.

Prinz Heinrich möchte das ostasiatische Expeditionskorps als Inhaber eines Civilpostens, „da es leider als Soldat nicht sein kann“ begleiten. Wenn der Kriegsminister nicht auf den Wunsch dieses Vetters des Prätendenten Philipp von Orleans eingeht, so wird das Geschrei, die Jakobiner verfolgen gute Bürger um ihrer Herkunft willen, von Neuem ausbrechen. Da der Prinz obendrein als streitbarer Nationalist bekannt ist, der Esterhazy abzuküssen nicht verschmähte, dem Baron Christiani nach der Heldenthat in Auteuil seine Anerkennung nicht versagte und die „Opfer des Staatsgerichtshofes“ bewunderte, so kann es ihm an einer ausgiebigen Claque nicht fehlen. Er steht ohnehin mit einer gewissen Presse auf dem besten Fuße. Wie wüßte man sonst, wenn sie es nicht „verrathen“ hätte, daß der Prinz sich direkt an den Präsidenten der Republik gewandt und zur Erlangung des Amtes nach dem er trachtet, auf die „Dienste, die er Frankreich schon leistete“, berufen hat? Diese Dienste werden so herausgestrichen, es werden darauf solche Rechtsansprüche gebaut, daß es sehr begreiflich ist, wenn man sie von gegnerischer Seite einer scharfen Prüfung unterzieht, bei der für den Prinzen Heinrich von Orleans wenig herauskommt. Es ist ein öffentliches Geheimniß, daß der hoffnungsvolle Jüngling von seinem Vater, dem der Onkel d'Aumale einen guten Rath ertheilt hatte, vor zehn Jahren mit einem Mentor auf die Tigerjagd in die indischen Dschungeln geschickt wurde, damit er aufhöre, in Paris Schulden zu machen. Darüber schrieb er dann mit Hilfe seines Bärenführers ein Buch, wofür Calmann-Lévy ihm vielleicht die paar hundert Franken gab, die er seinem Kravattenhändler schuldig war, durch das er aber weder die französische Literatur noch die Kolonialkunde bereicherte.

Später unternahm er abermals auf das Drängen seiner Familie die Forschungsreise nach Abessinien, wo Kaiser Menelik ihn als Sprossen eines französischen Königshauses — Herr Meline sagte aus Versehen in der Kammer: als Mitglied der „regierenden Familie“ — feierte, indeß der Herzog von Chartres den leichtlebigen verschwenderischen Sohn durch das Pariser Civilgericht unter Kuratel stellen ließ. In dieser etwas unangenehmen Lage befand sich der vielgereiste Prinz, als ihm das Kreuz der Ehrenlegion zur Belohnung seines Forschungseifers verliehen wurde, eine Auszeichnung, die Felix Faure den Vorwurf zuzog, er mache den Orleans und dem „noble Faubourg“ einen lächerlichen Hof. Das lustige Leben, abwechselnd mit einigen Vorträgen über Wüstendinge, nahm seinen Fortgang, der Herzog von Aumale war inzwischen gestorben und hatte dem Aeltesten seines Neffen Charles zum Unterschiede von allen übrigen Verwandten kein Andenken hinterlassen, und Prinz Heinrich mußte darauf sinnen, sich neue Geldmittel zu verschaffen. Mit dem russisch-abessinischen „Grafen“ Leontiew verlegte er sich auf eine großartige Spekulation, Urbarmachung und Parzellirung von Ländereien, welche die Herren dem Großmuthe Kaiser Meneliks verdankten, allein sie kamen damit auf keinen grünen Zweig, und mit dem Journalismus, dem der Prinz sich vorübergehend widmete, war es auch nichts. In seinen Artikeln versetzte er dem Ministerium Waldeck-Rousseau Hiebe nach der Art Millevoyes und Rocheforts, die behaupten, es sei an England und Deutschlaud verkauft und das arbeite der Ausdehnung des französischen Kolonialreiches aus vollster Kraft entgegen. Ob das etwa einer der Dienste wäre, welche er Frankreich geleistet haben will?

Der „Temps“ kann in letzter Stunde melden, das Gesuch des Prinzen, das von Herrn Loubet dem Kriegsminister übermittelt wurde, werde von diesem „ohne Zweifel“ mit dem Bescheide abgelehnt, es gebe in einem Expeditionskorps kein Civilamt. Damit dürfte die Sache noch nicht abgethan sein, denn der Sohn des Herzogs von Chartres, den die Republik in die Ehrenlegion aufnahm, scheine manchem Nationalisten geeignet, die oberste Würde in der Republik zu bekleiden, und sie hätte ihn daher gerne eine officielle Luftfahrt nach China antreten sehen. (Die Regierung hat inzwischen das Gesuch des Prinzen Heinrich von Orleans abgelehnt.)

Die Lage in China.

Während die chinesische Regierung lange Verbalnoten an die Mächte ergehen läßt, über deren Herkunft und Bedeutung die allerernstesten Zweifel berechtigt sind, vermeidet sie es beharrlich, einen überzeugenden Beweis des Wohlbefindens der Gesandten zu geben, indem sie Letzteren die Gelegenheit zu einer direkten Aeußerung verschließt und keinen der gefangenen Persönlichkeiten gestattet, den nur 160 Kilometer weiten Weg nach Tientsin unter sicherem Schutze zurückzulegen. In Anbetracht dieser Thatsache legt man den schönen Worten der chinesischen Regierung nirgends mehr einen praktischen Werth bei. Ob die Gesandten ermordet sind oder sich in der Gefangenschaft der Kaiserin-Wittwe resp. des Prinzen Tuan befinden, läßt sich daher nicht sagen. Bezüglich der thatsächlichen Vorgänge und Zustände herrscht eben vollständige Ungewißheit. Neuerdings treten den chinesischen Beschwichtigungsdepeschen auch wieder solche Meldungen entgegen, die durchaus geeignet sind, das Blutbad in Peking zu bestätigen. Die chinesischen Meldungen von dem angeblichen Wohlbefinden der Fremden erscheinen unglaubwürdig, sobald man sich das Datum genauer ansieht, auf der sich die günstige Auskunft stützt. Ist die Datumsangabe nicht ganz weggelassen, so bezieht sie sich fast ausnahmslos auf Termine, die vor der Pekinger Katastrophe liegen. Ein paar Stichproben aus dem Wust. Die vorliegenden Telegramme genügen, um die Unklarheit erkennen zu lassen, die sich aus dem einander widersprechenden, tendenziösen, übertriebenen, erlogenen oder durch ein sonstiges Merkmal der Unglaubwürdigkeit charakterisirten Nachrichten ergiebt. Pekinger Läufer berichteten angeblich chinesischen Behörden, daß die Fremden am 10., ja am 14. Juli noch gelebt hätten. Ein vom 4. Juli datirtes Schreiben der britischen Gesandten erklärt dagegen, daß die Lage schon damals unhaltbar war. Schon damals waren 44 Mann der Gesandtschaftsbesatzung getödtet, mehr als noch einmal soviel verwundet worden, und trotzdem sei die Beschießung des Gesandtschaftsgebäudes ununterbrochen fortgesetzt worden. Am 8. Juli soll früheren Meldungen gemäß die Katastrophe erfolgt sein. Nach der Lage der Verhältnisse am 4., wie sie vom britischen Gesandten geschildert worden sind, wäre sie auch unvermeidlich gewesen. Was will es besagen, wenn Li-Hung-Tschang dem französischen Konsul in Shanghai versichert, der Gesandte Frankreichs in Peking lebe noch, wenn eine fast gleichzeitige Meldung berichtet, nach Pekinger Meldungen hätten die fremdenfeindlichen Boxer in Peking die Oberhand gewonnen. Ist die Regierung, also der Tsung-li-Yamen, nicht mehr Herr in der Hauptstadt, so ist es doch selbstverständlich, daß die Fremden schutzlos den fanatischen Aufständischen zum Opfer fielen. Es wird denn auch in Berlin so wenig wie in London und Paris und anderen europäischen Hauptstädten Werth auf die chinesischen Lügennachrichten gelegt. So lange die Gesandten nicht selber sprechen, fühlen sich die Mächte gezwungen, jede wirksam erscheinende Maßnahme zu ergreifen, um den Bedrängten Schutz zu gewähren, oder wenn es dazu zu spät sein sollte, Sicherheit zu schaffen. Die Rüstungen der Mächte haben daher auch keinen Augenblick eine Unterbrechung erfahren, sondern sind um so energischer fortgesetzt worden, je eifriger die Chinesen sich bemühten, durch ihre Lügen die ganze Welt zu täuschen. Amerika entsandte weitere Verstärkungen, Japan formirt bereits die dritte Division zum Abgang nach China, Deutschlands Seebrigade steht im Begriff die Fahrt nach Ostasien anzutreten, und welche Ausdehnung Rußlands Rüstungen annehmen, läßt sich garnicht controliren. Rußlands Interessen sind allerdings auch ganz besonders bedroht, seine kostbaren Eisenbahnen gefährdet und Kämpfe an der Grenze an der Tagesordnung.

Französischer Oberbefehl in China.

Paris, 24. Juli. Es soll nicht etwa ein Scherz sein, wenn in regierungsfeindlichen Kreisen davon gesprochen wird, Kaiser Wilhelm habe dem Präsidenten Loubet sagen lassen, er halte es für geeignet, daß ein französischer General das Oberkommando der europäischen Landtruppen gegen China übernehme, und darauf den Bescheid erhalten, Frankreich verzichte auf diese Ehre. Warum Loubet und Waldeck-Rousseau auf die Ehre verzichten? Das ist ja ganz einfach: nichts wäre ihnen unbequemer, als ein mit Siegesruhm bedeckter General, dem die Nation bei seiner Heimkehr zujubeln würde. Einer ähnlichen Besorgniß wurde es zugeschrieben, daß nicht General Dodds, der „Held von Dahome“, sondern der weniger bekannte General Voyron den Vorzug als Befehlshaber des französischen Expeditionskorps erhielt und auch das Gerücht, General de Négrier habe das Anerbieten gemacht, in einer untergeordneten Stellung nach China abzugehen, werde aber sicherlich nicht erhört werden, ist auf das Bestreben der Militärpartei zurückzuführen, die Regierung als von Furcht vor dem Prestige des weißen Federbusches eines neuen Boulanger erfüllt hinzustellen.

Feldtelegramme aus China.

Nachrichten von den, nach China entsandten Offizieren und Mannschaften können mittelst der Feldpost zwar unentgeltlich, aber doch nur mit einem Zeitaufwand von 5 bis 6 Wochen an ihre Angehörigen in der Heimath gelangen. Wirklich neu würden nur Mittheilungen sein, welche auf telegraphischem Wege hierher befördert werden. Dem steht aber bei Benutzung der gewöhnlichen telegraphischen Einrichtungen die doppelte Schwierigkeit entgegen, daß im Verkehr mit China jedes Wort fast 6 Mk., ein jedes Telegramm also mehr als 20 Mk. kosten würde, und daß ferner die Zahl der zu Gebote stehenden Telegraphenverbindungen dorthin eine große Menge einzelner Telegramme mit mehreren Wörtern aufzunehmen gar nicht im Stande wäre. Um nun den Betheiligten die Möglichkeit zu bieten, trotzdem gelegentlich telegraphische Nachrichten von ihren im Felde stehenden Angehörigen

Zwischen Lipp' und Kelchesrand.

Roman von **J. Berger.**

Nachdruck verboten.

31. Fortsetzung.

Der junge Brasilianer, der über ein ungeheures Vermögen verfügte und seinem Gelde nicht nachlief, hatte bis jetzt wenig von den ihn betreffenden geschäftlichen Angelegenheiten gesprochen. Der Konsul hatte ihn freundlich aufgenommen und seiner Familie vorgestellt. Vom ersten Augenblicke an, wo dieser die Tochter des Hauses in ihrer berückenden sieghaften Schönheit gesehen, schlug in seinem für Frauenreize sehr empfänglichen Herzen die Liebe mit lodernden Flammen auf und stellte alles Andere in den Hintergrund. Er ließ sich durch sein plötzlich entfachtes leidenschaftliches Empfinden gänzlich fortreißen, widmete der Geliebten mit glühender Vergötterung seine ganze Seele, vergaß Form und Etikette und suchte sich Gisela im Sturm zu erobern.

Er konnte ja dreist vor sie hintreten und um sie werben. Er war ein junger Krösus, ausgestattet mit großen persönlichen Vorzügen. Er konnte über das schöne Geschöpf, an das er sein Herz gekettet, einen glänzenden Goldregen herabstürzen und ihre Zukunft mit verschwenderischem Luxus umgeben. Da er gerade auf sein Ziel losging, ließ er den Konsul durchblicken, welche Pläne er verfolgte und wie dankbar er ihm sein würde, wenn er ihn dabei unterstützen wollte.

Selbstverständlich wollte das der Konsul, nichts konnte ihm wünschenswerther, willkommener sein, als eine Heirath Gisela's mit dem jungen Brasilianer, durch dessen Hilfe er bald von allen Sorgen befreit sein würde.

Gisela hatte Carlos de Santos bis dahin behandelt, wie ihre andern Verehrer und Anbeter, mit wechselnder Launenhaftigkeit, bald gut, bald schlecht. Es schmeichelte ihrer Eitelkeit, von ihm angestaunt und vergöttert zu werden. Sie war an Triumphe gewöhnt und nahm den schwärmerischen Kultus, den er mit ihrer Schönheit trieb, wie einen Tribut an, der ihr gebührt und gezollt werden mußte. Seine Persönlichkeit war ihr gleichgiltig, ihr Herz nahm keinen Antheil an ihm, aber er war ihr auch nicht unsympathisch. Sie wurde es bald gewahr, daß er sie liebte und mit heißer Leidenschaftlichkeit um sie warb, das störte aber ihr inneres Gleichgewicht nicht im Geringsten. Sie dachte nicht daran, ihr Schicksal an das seine zu knüpfen, sie wollte noch eine Zeit lang ihr Leben voll und ohne Fesseln genießen, sich nicht binden und weder Pflichten noch Rücksichten und Verbindlichkeiten übernehmen. Außerdem hatte sie Wulf noch immer lieb, er war der Einzige, der ihre Herzenskälte besiegt hatte, aber die Stunden mehrten sich, in welchen sie das stille geheime Verlöbniß bereute, und sich nach Freiheit sehnte.

Der Konsul verharrte noch eine Weile in tiefen Gedanken, dann drückte er hastig auf ein silbernes Glöckchen.

Ein Diener erschien. „Ich lasse Fräulein Gisela bitten, sofort zu mir zu kommen!“ herrschte er ihn an.

Nach wenigen Minuten hüpfte das junge Mädchen graziös über die Thürschwelle, wo sie stehen blieb. Sie sah so rosig aus, wie das duftige Seidenkleid, das ihre reizende Gestalt umschloß. Ihre Augen strahlten in Lebensfreude. Um das Tizianhaar hatte sie einen zarten Gazeschleier geschlungen, der das flimmernde Köpfchen wie eine lichte Wolke umgab.

„Da bin ich, Papa, wolltest Du etwas von mir?“ fragte sie leichthin. „Sag's aber rasch, ich will ins Theater fahren!“

Der Konsul trat auf sie zu und faßte ihre Hand.

„Gut, daß Du noch nicht fort bist, mein Kind. Ich habe Wichtiges mit Dir zu reden. Es betrifft Dich, Du weißt, daß ich Umschweife und viele Worte nicht liebe, darum will ich mich kurz fassen. Herr Carlos de Santos will Dich zur Frau haben und Du wirst ihn nehmen, denn er ist ein schwerreicher Mann und sehr ehrenwerther Charakter. Du wirst Königin sein in seinem Herzen und in seinem Hause und sicher niemals bereuen, den Thron bestiegen zu haben, den er Dir anbietet. Ich erwarte von Dir, daß Du nicht ‚Nein' sagst.“

Gisela starrte ihren Vater mit weit geöffneten Augen an, wie ein erschrecktes Kind. Die Eröffnung war so plötzlich, mitten in ihre Sorglosigkeit, ihre Zukunftspläne und Freude am Flirt gefallen und nahm ihr fast den Athem.

„Ich soll heirathen? Jetzt schon soll ich meine goldene Freiheit aufgeben? Fällt mir gar nicht ein!“ erwiderte sie in sehr unkindlichem Ton. „Du Papa, wie kommst Du nur auf solch dumme Idee!“

Und dann richtete sie sich straff empor, machte eine abwehrende Bewegung mit der Hand und schüttelte energisch ihr Köpfchen. Die duftige Gazewolke glitt hierbei zur Erde nieder.

Der Konsul betrachtete sie stumm, krampfhaft umspannten seine Finger den Griff eines Federhalters, der neben ihm auf dem Schreibtische lag. Sie sah, wie nervös es um seine Mundwinkel zuckte.

„Ja, das kommt Dir wohl unerwartet, Gisela? — Freilich! — Aber ich hoffe, daß Du vernünftig sein und Dir durch Deine Weigerung nicht ein Glück verscherzen wirst, um das Tausende von Mädchen Dich beneiden würden. Darum entschließe Dich und zaudere nicht lange, dem reichen Brasilianer Dein Jawort zu geben.“

Es war das erste Mal, daß der Konsul seine Tochter zu einer Heirath bewegen wollte. Sie war überrascht, erstaunt, fast betrübt über solche Willkür. In seinem ganzen Wesen, im Ton seiner Stimme lag eine Festigkeit und Energie, die er ihr gegenüber niemals geltend machte. Es wurde ihr etwas ängstlich zu Muthe. Doch gewohnt, stets ihren Willen durchzusetzen und auf ihre Macht bauend, unterdrückte sie diese Regung, während der Trotz sich wieder in ihr aufbäumte.

zu erhalten, hat das Reichs-Postamt im Einvernehmen mit dem Kriegsministerium und dem Reichsmarine-Amt eine Einrichtung getroffen, welche die bestehenden Schwierigkeiten überwindet und einen telegraphischen Verkehr vom Expeditionskorps nach der Heimath zu mäßigen Sätzen, in gewissen Fällen sogar unentgeltlich, ermöglicht. Es ist ein Verzeichniß von etwa 100 Nachrichten, für die während des Kriegszustandes erfahrungsmäßig ein allgemeineres Bedürfniß vorliegt, aufgestellt worden. Jede dieser Nachrichten hat eine fortlaufende Nummer. Außerdem hat jeder Soldat vom Expeditionskorps eine Nummer (Telegraphennummer) erhalten, unter welcher sein Name und eine von ihm bestimmte Adresse in der Heimath eingetragen sind. Das Feldtelegramm des Soldaten nach Hause besteht also aus zwei Zahlen, nämlich der Telegraphennummer des Absenders und der Nummer der Nachricht, die er übermittelt zu haben wünscht. Diese beiden Zahlen werden zu einer Zahl zusammengezogen; die so gekürzten Nachrichten werden von der Feldpost bezw. von den Schiffsposten täglich gesammelt und zu einem einzigen Telegramm zusammengestellt. Zur Erleichterung des Telegraphirens werden von diesen auf Grund eines amtlichen Wörterbuchs die Zahlen des Sammeltelegramms in Wörter verwandelt.

Will z. B. Musketier Müller nach Hause telegraphiren: „Werde in nächsten Tagen gesund aus Lazareth entlassen. Gruß!" so hat er der Feldpost lediglich seine Telegraphennummer und die Nummer, unter der die Nachricht in dem Verzeichniß vorgesehen ist, anzugeben, etwa 0179 10. Der Zahl 017910 entspricht in dem amtlichen Wörterbuch das Wort Apulgamos; in dieser Form wird die Nachricht von der Feldpost oder Schiffspost in das Sammeltelegramm aufgenommen.

Das Sammeltelegramm wird an das Haupttelegraphenamt in Berlin täglich übermittelt. Hier werden die einzelnen Wörter oder Zahlen wieder übersetzt, indem die der Nummer des Soldaten entsprechende Telegrammaufschrift und -Unterschrift sowie der Text der betreffenden Nachricht zu einem Einzeltelegramm vereinigt werden. Beispielsweise würde das Telegramm des Musketiers Müller folgende Form erhalten:

Feldtelegramm.

Wittwe Anna Müller
Minden (Westf.) Hohnstr.

Werde in nächsten Tagen gesund aus Lazareth entlassen. Gruß! Fritz.

Diese Nachricht geht dem Adressaten zu. Für eine solche Nachricht nach der Heimath hat der Absender, wenn er im Offiziersrange steht, im Ganzen 6 Mk., wenn er zu den Unteroffizieren und Mannschaften gehört, nur 3 Mk. zu zahlen. Die entstehenden Mehrkosten werden auf militärische Fonds übernommen. Bei Nachrichten, die sich auf Verwundungen und Aehnliches beziehen, will die Militär- bezw. Marineverwaltung die ganzen Kosten tragen, sofern die Nothwendigkeit der Nachricht von dem Vorgesetzten des Absenders anerkannt wird.

Die Telegrammgebühr kann in Freimarken entrichtet werden. Um den in nächster Zeit abgehenden Truppentheilen die Uebersendung telegraphischer Nachrichten in die Heimath zu erleichtern, empfiehlt es sich, deren Angehörigen mit Freimarken zu 1 und 2 Mk. auszustatten, oder ihnen solche nach ihre Abreise in Briefen nachzusenden. Die Angehörigen, die dies thun, können sich auf diese Weise eine schleunige Nachricht aus der Ferne sichern und dadurch erheblich zu ihrer Beruhigung beitragen.

Verwundetenliste.

Die „Nordd. Allgem. Zeitung" meldet: Der Chef des Krenzergeschwaders theilt unter dem 21. Juli nachstehende Verwundeten-Liste nebst Angaben über den augenblicklichen Unterbringungsort der Verwundeten mit: Besatzung S. M. S. „Hertha" Schwerverwundete, und an Bord des Dampfer „Köln": Matrosen Obermann uud Gutzschmidt, leichtverwundet und an Bord desselben Schiffes, Obermaat Welle, Matrose Gawo. Leichtverwundet und an Bord S. M. S. „Hertha" Kapitän zur See v. Usedom, dieser geheilt; Obermatrose Schurge und Henning, Matrosen Zeka, Klarenaar, Hueet, Steppon, Goepel. Leichtverwundet, meist geheilt und in Tientsin: Leutnant v. Wolf, Oberbootsmannsmaat Fechner, Bootsmannsmaate Naunheim und Rauter, Obermatrosen Petersen und Jepp, Matrosen Hennessen, Spelter und Bach. Heizer Fattiger. Besatzung S. M. S. „Hansa" schwerverwundet und in Yokohama: Kapitänleutnant Schlieper. Schwerverwundet und an Bord des Dampfers Köln: Leutnant Pfeiffer, Obersanitätsmaat Buermann, Feuerwerksmaat Hellwig, Matrosen Fusch und Aarhof. Leichtverwundet und an Bord des Dampfers „Köln": Matrose Duesterbeck. Leichtverwundet und an Bord S. M. S. „Hansa": Matrosen Lohmüller und Lehmann; leichtverwundet, meist geheilt und in Tientsin: Oberleutnant v. Zernen, Matrosen Hoezer, Biemann, Kaiser, Giese, Mackener, Scheibe, Klug, Waesack, Daniels, und Broening, Oberheizer Andesen, Torpedoheizer Guertler, Heitzer Dambacher. Besatzung S. M. S. „Kaiserin Augusta", schwerverwundet und an Bord des Dampfers „Köln": Matrosen Froehlich und Noehl. Schwerverwundet und an Bord S. M. S. „Gefion": Bootsmannsmaat Eckhardt. Leichtverwundet und an Bord S. M. S. „Gefion": Obermatrose Breier. Leichtverwundet und an Bord S. M. S. „Kaiserin Augusta": Torpedomatrose Bochen, Matrose Pfeiffer. Leichtverwundet, meist geheilt und in Tientsin: Obermatrose Gelinski, Kleemann, Waise und Hofleit, Torpedomatrose Doge, Matrosen Herrmanns, Durst, Aluskewitz und Duhnke. Besatzung S. M. S. „Gefion", schwerverwundet und in Yokohama: Oberleutnant v. Krohn, Obermatrose Zimmermann, Matrose Jawen. Schwerverwundet und auf S. M. S. „Gefion": Oberleutnant Lustig, Heizer Otto. Schwerverwundet und in Tientsin: Matrose Hamm. Leichtverwundet, meist geheilt und in Tientsin: Bootsmannsmaat Raap, Obermatrose Koburg, Matrosen Minnow, Wachsmund und Borck. Besatzung S. M. S. „Iltis", Schwerverwundet und in Yokohama: Korvettenkapitän Lans. Schwerverwundet und in Tsingtau: Obermatrose Splinter, Matrose Schoppengerd — der Letztere vielleicht schon auf dem heimkehrenden Postdampfer „Stuttgart" — Berichterstatter Harring. Leichtverwundet und auf S. M. S. „Iltis": Obermatrose Homann, Matrose Rentz. Leichtverwundet und auf S. M. S. „Hertha" Matrose Schweizer. Vom 8. Seebataillon, Alle in Tsingtau. Schwerverwundet: Gefreiter Schmede-Rausen, Seesoldaten Kupfer, Jost, Richter II. Leichtverwundet, meist geheilt: Feldwebel Klein, Unteroffizier Schulze, Gefreiter Zander, Scherer und Meinecke; Seesoldaten Reitz, Stephan, Holz, Dexler, Trapprott, Gehrke, Müller VII, Cords, Koppler, Bott II, Struwer, Müller II, Wacker, Pfeiteres, Ballstedt, Heisemann, Dietrich, Mattern, Schweiber und Brand. Die an Bord des Dampfers „Köln" sowie die in Tientsin befindlichen Verwundeten sollen mit diesem Dampfer nach Yokohama. Der gefallene Matrose von S. M. S. „Kaiserin Augusta" heißt Offermann nicht Oppermann.

Der „Reichsanzeiger" meldet, der Kriegsminister bringt zur allgemeinen Kenntniß, daß in Bremen eine Sammelstelle für Liebesgaben für das Ostasiatische Expeditionskorps errichtet ist. Der Kriegsminister bittet, Sendungen an die Bahnhofskommandantur in Bremen zu richten, und sie mit der deutlichen Aufschrift: „Liebesgabe für das Ostasiatische Expeditions-Korps" und der kurzen Bezeichnung des Inhalts zu versehen. Der Kriegsminister bittet schließlich, die Gaben nicht vor dem 4. August an die Kommandantur zu schicken. Der Kaiserliche Kommissar der freiwilligen Krankenpflege, Graf Solms, bittet gleichfalls, Sendungen ab 4. August mit der Aufschrift „für die freiwillige Krankenpflege" an die Bahnhofskommandantur in Bremen zu richten, baare Geldmittel jedoch unmittelbar an den Kommissar, Berlin W. Wilhelmplatz 2 zu überweisen.

Die Gesammtkosten der China-Expedition.

Von der Reichsfinanz-Verwaltung ist angeordnet worden, wie die Gesammtkosten der Expedition von Truppen nach Ostasien und der Bewegung von Schiffen dorthin unter einem besonderen Titel verrechnet werden sollen. Das läßt erwarten, daß die Nachweisung dieser Ausgaben dem Reichstag zur nachträglichen Genehmigung unterbreitet wird, sobald derselbe sich versammelt, und daß dann für den Rest des Rechnungsjahres eine Pauschalsumme für die Weiterführung der ostasiatischen Unternehmungen gefordert wird. die Finanzverwaltung drängt darauf, daß die Verrechnung der verausgabten Beträge so rasch wie möglich stattfindet. Das bietet den Vorzug, daß man in jedem Augenblick dem chinesischen Reiche die Rechnung der Kosten präsentieren kann, die uns aus Anlaß des Aufstandes der Boxer gegen die Fremden erwachsen sind.

Deutsches Reich.

Berlin, den 26. Juli 1900.

— Kaiser Wilhelm hat unmittelbar nach seiner Rückkehr nach Bremerhaven Konferenzen mit dem Reichskanzler und dem Grafen Bülow gehabt. Letzterer hatte vorher eingehende Besprechungen mit den auswärtigen Vertretern in Berlin, so daß es außer Zweifel steht, daß die Bremerhavener Erörterung der Gemeinsamkeit des Vorgehens gegen China gegolten hat. Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe ist nach Bremerhaven gereist, um sich vor seiner Abreise nach Werki von dem Kaiser zu verabschieden. Selbstverständlich wird aber auch er dem Kaiser über die Chinafrage Vortrag halten. Denn wie der „Frank. Kur." erfährt, hatte der Kanzler seinen Aufenthalt in Roennersfelden bei seinem Schwager dem Grafen v. Schoenborn auf 3 Tage berechnet, fand jedoch bei seinem Eintreffen eine Depesche des Kaisers vor und beschränkte seinen Besuch deshalb auf einen halben Tag. Es geht daraus hervor, daß der Kaiser den Fürsten zu politischen Besprechungen zu sich beschieden hat. Der Kaiser will auf den persönlichen Rath des erfahrenen Staatsmanns nicht verzichten.

— Die Kaiserin ist Mittwoch Abend von Kiel nach Wilhelmshaven abgereist, woselbst sie am heutigen Donnerstag das Marinelazarethschiff „Gera" besichtigt.

— Der zum Präsidenten des Reichsmilitärgerichts ernannte Generalleutnant Frhr. v. Gemmingen ist bis zum 1. Oktober zu den Offizieren von der Armee versetzt worden, um ihm schon jetzt Gelegenheit zu geben, mit den Behörden in Verbindung zu treten und alle erforderlichen Vorbereitungen zur Errichtung des neuen Reichsmilitärgerichtshofes treffen zu können. — Zum Mitglied des bayerischen Senats bei dem Militärgericht in Berlin ist Oberst v. Gerneth ernannt.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Bekanntmachung des Reichskanzlers betr. die Handelsbeziehungen zum britischen Reich, wonach die Gewährung des Meistbegünstigungsrechts für Großbritannien, Irland, die britischen Kolonien und die auswärtigen Besitzungen außer Kanada und Barbados über den 30. Juli 1900 hinaus bis auf Weiteres in Kraft bleibt.

— Zur Untersuchung des Eisenbahnunfalles in Camen hat sich der vortragende Rath im Reichseisenbahnamt v. Misani sofort an Ort und Stelle begeben.

Ausland.

England und Transvaal. Die englischen Militärzeitungen sind sich jetzt darüber einig, daß vor Schluß des Jahres an eine Beendigung des südafrikanischen Krieges nicht zu denken sei. Und trotzdem also noch Monate lang gekämpft werden soll, kann Lord Roberts von seinen 220 000 Mann auch nicht einen kleinen Theil, der nach China geschickt werden könnte, entbehren. Der Krieg kostet England ein furchtbares Geld, und es wird lange dauern, ehe aus den Johannesburger Goldminen der Ersatz herausgeholt sein wird. Bisher hat der Krieg rund 700 Millionen Mark verschlungen, in Anbetracht seiner unvermeidlichen Fortsetzung werden die 1000 Millionen aber nicht nur voll gemacht, sondern voraussichtlich noch weit überschritten werden. Aber trotz dieser Riesenarmee und dieser riesenhaften Aufwendungen sind die Erfolge nur zwerghaft klein, ja in den letzten 6 bis 7 Wochen sind solche überhaupt nicht mehr zu verzeichnen gewesen; im Gegentheil hat Lord Roberts von einer verdrießlichen Schlappe nach der anderen Meldung machen müssen. Früher wurden derartige kleinere Verdrießlichkeiten ohne Weiteres verschwiegen, jetzt meldet sie der englische Generalissimus geflissentlich, um der Regierung in London zu beweisen, daß er auch nicht 10 000 Mann seiner Truppen entbehren könnte. Glänzend steht es um die englische Sache also ganz gewiß nicht. Und schon im Oktober, wenn das frische Gras für ihre Pferde wieder sprießt, können die Buren auf einen günstigen Ausgang ihrer Sache rechnen, zumal, wenn bis dahin ein Abzug englischer Truppen von Südafrika nach China trotz allen Widerstandes des Lord Roberts doch nothwendig geworden sein sollte. — Die Buren befinden sich gegenwärtig auf dem Marsche nach Lydenburg, dem nordöstlich von Pretoria gelegenen Felsennest, das schon seit Monaten zu einer uneinnehmbaren Festung umgewandelt wird. Dorthin begiebt sich auch Präsident Krüger, wahrscheinlich ist auch Frau Krüger dorthin gereist. Ein Theil der Buren ist im Rücken der Engländer zurückgeblieben und mit gutem Erfolge bemüht, deren Verbindungslinien abzuschneiden. Zahlreiche Brücken sind bereits zerstört und es liegt Grund zu der Annahme vor, daß der englische Vormarsch auf ganz besonders große Hindernisse stoßen wird.

Serbien. Belgrad, 25. Juli. Beim Empfange des Offizierkorps der Garnison, welches den König Alexander zu seines Verlobung beglückwünschte, erklärte dieser, sein Entschluß sei fest und unabänderlich. Er bedauere, daß sein Vater, dem er so viel verdanke, seinen Entschluß nicht zu billigen scheine; das könne ihn aber nicht hindern, denselben auszuführen. Für jeden Soldaten müsse aber der Wille seines Königs Gesetz sein. —

Die Amnestie für politische Verbrechen ist nur eine beschränkte. Nur den zu Gefängniß Verurtheilten wird die Strafe erlassen, die Kerkerstrafen werden in Gefängnißstrafen umwandelt und erheblich herabgemindert.

Aus der Provinz.

* **Culm,** 25. Juli. Die im Vorjahre erbaute evangelische Kirche zu Lissewo war heute zur Feier des Jahresfestes des Gustav Adolf-Kreisvereins reich geschmückt. Aus der Gemeinde Lissewo und den Nachbargemeinden Culm, Gr. Lunau und Villisaß waren viele Andächtige herbeigeeilt. Wegen der geringen Geldmittel war es der kleinen, unter Katholiken zerstreut wohnenden Gemeinde nicht möglich, eine Orgel anzuschaffen; Harmoniumspiel begleitete daher den Gemeindegesang. Die Festpredigt hielt Herr Pfarrer Daniel-Garnsee.

* **Marienburg,** 25. Juli Ein Unfall ereignete sich gestern an der Tessensdorfer Ueberführung der Marienburg-Mlawkaer Bahn, wo eine frische Kies-Anschüttung erfolgt ist. Das schwer beladene Fuhrwerk des Fuhrhalters Keller blieb zwischen dem Geleise stecken, als gerade ein Eisenbahnzug herangebraust kam. Alle Bemühungen der Leute das Fuhrwerk aus seiner schlimmen Lage zu befreien, waren vergeblich und so wurde dasselbe von der Lokomotive zertrümmert und ein Pferd getödtet. — Ein eigenartiger Unglücksfall ereignete sich Sonnabend Vormittag an der Nogat bei Jonasdorf. Es spielten am Ufer einige Kinder, darunter die Tochter des Rübenunternehmers Sabrowski. Dieselbe stand mit den Füßen im Wasser und wurde von den durch einen vorüberfahrenden Dampfer verursachten Wellen in die Strömung hineingezogen. Das Kind vermochte sich nicht zu retten und ertrank. Die Aktiengesellschaft Zuckerfabrik Bahnhof Marienburg wird an Stelle des verstorbenen Direktors Paul dessen Sohn, der bereits in Marienwerder in der dortigen Zuckerfabrik technisch thätig gewesen ist und jetzt hier seinen Vater vertritt, den Aktionären zur Wahl als technischen Direktor in Vorschlag bringen.

* **Elbing,** 25. Juli. Zu dem Tischlerstreik schreibt man der „E. Ztg.". Der Streik der Tischler hat nicht einen solchen Umfang angenomen, wie es anfänglich den Anschein hatte. Die größeren Firmen haben zum Theil die von den Gesellen gestellten Forderungen bewilligt und arbeiten mit vollem Betriebe. Es beschäftigte die Bau- und Kunsttischlerei von G. & J. Müller etwa 110 Mann, die Bau- und Kunsttischlerei von F. Kusch & Sohn etwa 60 Mann, die Möbelfabrik von E. Andree etwa 20 Mann u. s. w. In den kleineren Tischlereien feiern die Gesellen zum Theil, diese Werkstätten können aber wenig in Betracht kommen, weil sie nur 1—2 Gesellen beschäftigten und ihre Arbeiten meistens mit Lehrlingen ausführen. Im Streik befindet sich also nur ein kleiner Theil der Gesellen, hauptsächlich die arbeitsscheuen, sog. Blaumontagsmacher. — Von Seiten der Tischlergesellen wird der „E. Z." weiter geschrieben: Der Tischlerstreik ist durchaus keine sozialdemokratische Verhetzung, sondern eine Existenzfrage. Nicht Sozialdemokraten, sondern die schlechte wirthschaftliche Lage, in der sich die hiesigen Tischlergesellen befinden, und die es ihnen unmöglich macht, sich einigermaßen ehrlich mit der Familie durchzuschlagen, hat den Streik veranlaßt. — Der Schah von Persien traf heute früh 7 Uhr 11 Min. mit Sonderzug auf der Reise von Petersburg nach Paris auf unserm Bahnhof ein. Der Sonderzug war aus Wagen der Internationalen Reisegesellschaft zusammengesetzt, die für die Begleitung dienten. In der Mitte des Zuges befanden sich zwei kurze, für den Schah bestimmte Salonwagen; in dem einen Wagen hielten sich mehrere Frauen des Perserfürsten auf.

* **Dirschau,** 25. Juli. Heute Vormittag 8 Uhr zwölf Minuten passirte mittelst Sonderzuges der Schah von Persien auf der Reise von Petersburg nach Berlin den hiesigen Bahnhof. Der Bahnhof war abgesperrt. Auf Bahnhof Braunsberg hatte der Schah in seinem Salonwagen übernachtet.

* **Danzig,** 25. Juli Der Maurerstreik währt ziemlich unverändert fort. Die Zahl der hier arbeitenden Gesellen wird außer den bei dem Kasernenbau in Langfuhr beschäftigten Italienern, auf ca. 60 geschätzt. Herr Bauunternehmer Flemming hat gestern die Forderungen der Streikenden bewilligt, die Arbeit auf seinen Bauplätzen wurde gestern aufgenommen. Von auswärts laufen fortgesetzt Anfragen beim Streikkomitee nach Maurern ein. Jeden Tag verläßt denn auch eine Anzahl Maurer den hiesigen Ort. Die Zahl der Streikenden beträgt jetzt noch ca. 200. Vom Streikkomitee ist schon in voriger Woche das Gewerbegericht als Einigungsamt angerufen worden. Da aber die Arbeitgeber sich dem Wunsche bisher nicht angeschlossen haben, hat das Gewerbegericht dem Ersuchen noch nicht entsprechen können.

* **Konitz,** 25. Juli. Die hiesige Strafkammer verurtheilte heute die Ehefrau Olga des Schreibers Boleslaus von Rutkewicz aus Gr. Schliewitz wegen Urkundenfälschung zu 3 Monaten Gefängniß. Die v. R.'schen Eheleute hatten dem Kaufmann Wutrich aus Czersk auf eine Miethsforderung einen mit dem Namen des Vaters der Ehefrau unterzeichneten Wechsel über 165 Mk. in Zahlung gegeben. Die Unterschrift war gefälscht.

* **Aus dem Kreise Flatow,** 25. Juli. Dem Domänenpächter Herrn Wiese aus Podrusen sind in kurzer Zeit 10 Stück Rindvieh an Rotnetz gestürzt.

(Weitere Provinzialnachrichten siehe im 2. Blatt.)

Das Baunglück in der Breitestraße.

Ein schreckliches Unglück hat sich heute Vormittag in der Breitestr. zugetragen. Das Haus Breitestr. 23, das früher dem Herrn Kaufmann Petersilge gehörte und neuerdings von dem Herrn Konditor Nowak erworben war, sollte umgebaut werden. Für das Vorderhaus war nur ein innerer Ausbau beabsichtigt, während das Hinterhaus vollständig neu aufgeführt wurde. Das Vorderhaus, in dem der Ausbau bereits weit vorgeschritten war, ist nun heute der Schauplatz einer entsetzlichen Katastrophe geworden. Es war

---

Sie zerknitterte heftig ihr Taschentuch, stampfte mit dem Fuß auf und rief zornig aus: „Nein, ich will nicht! — Nein, nein, nein!"

„Gisela, Gisela!" seufzte der Konsul. „Glaube mir, es wird mir nicht leicht, Dich zu etwas Anderm zu überreden, was anscheinend Dir widerstrebt. Aber ich habe in letzter Zeit viel Unglück gehabt — sehr viel! Darum wünsche ich diese Partie für Dich!"

Ihr schöner Mund verzog sich zu einem Lächeln, sie zuckte ungeduldig mit den Achseln.

Der Konsul trocknete sich die Stirn mit seinem Taschentuch, holte tief Athem und fuhr zu sprechen fort.

„Ich will ganz offen, ganz ehrlich gegen Dich sein, mein liebes Kind, trotzdem mir das, was ich zu sagen habe, unsagbar schwer fällt. Von den mehrfachen Millionen, die noch vor kurzer Zeit mein Eigenthum waren, ist in Wirklichkeit nichts mehr vorhanden. Mein Geschäft hat so böse Schläge erhalten, so große Verluste erlitten, daß ich es aus eigenen Mitteln nicht mehr zu halten vermag. Das Ende vom Liede wird der Bankrott sein, der gänzliche Ruin!"

„Das ist nicht wahr, nicht wahr, was Du sagst, Papa!" stieß Gisela leidenschaftlich hervor und warf wie verzweifelt beide Arme in die Luft. Ihr eben noch so rosiges Gesichtchen war tödtlich erblaßt, sie zitterte und senkte ihr Haupt wie eine Blume, über die ein wilder Sturm hinweggebraust ist.

Der Konsul stöhnte leise. Er ergriff ihre Hand und preßte sie zwischen die seinen.

(Fortsetzung folgt.)

kurz vor ¾8 Uhr, als mit lautem Getöse in drei überaus heftigen Schlägen die sämmtlichen vier Balkenlager vom obersten Stockwerk an bis in den Keller herabstürzten. Die oberste Decke war allem Anschein nach mit Schutt überlastet worden, sie brach durch und stürzte auf die Balkenlager der unteren Stockwerke, die die Last ebenfalls nicht zu tragen vermochten, sondern mit in die Tiefe stürzten. Es befanden sich zu derselben Zeit 26 Arbeiter in dem Gebäude, von denen sich 17, durch den Lärm der stürzenden Decken erschreckt, ohne Unfall retten konnten. Die Polizei-Verwaltung wurde sofort von mehreren Seiten benachrichtigt; Herr Polizeiinspektor Zelz erschien darauf mit einem größeren Aufgebot von Polizeimannschaften und sperrte die Unfallstelle für den Verkehr ab. Noch ehe die Polizeimannschaften ankamen, war bereits Herr Erster Bürgermeister Dr. Kersten erschienen und hatte die Leitung der Rettungsarbeiten übernommen. Ebenso war auch Herr Stadtbaumeister Leipolz mit einem Picket von Feuerwehrleuten zur Stelle. Von dem gegenüberliegenden Wollenberg'schen Bau wurden Zimmer- und Maurergesellen, sowie Arbeiter requirirt, sodaß mit dem Forträumen der Trümmer sofort energisch begonnen werden konnte. Drei von den, in dem eingestürzten Hause befindlichen Arbeitern wurden über die Mauer nach dem Nachbarhause geborgen, sie hatten nur unbedeutende Verletzungen aufzuweisen. Nachdem sie im Krankenhause gewaschen und gesäubert waren, konnten sie von dort entlassen werden. Zwei weitere Arbeiter, die aus den Trümmern gerettet wurden: Johannes Radzinski aus Mocker, 17 Jahre alt, und Joseph Drygalski, ebenfalls aus Mocker, 16 Jahre alt, wurden nach dem Krankenhause gebracht. Radzinski hat außer einigen Abschürfungen wahrscheinlich innere Verletzungen erlitten, er klagte über starke Schmerzen im Rücken, Drygalski hat Abschürfungen im Gesicht und eine Verstauchung des Fußes davongetragen, beide verblieben vorläufig im Krankenhaus. Seiner Geistesgegenwart allein verdankte ferner der Zimmerpolier Standarski seine Rettung. Er stand auf einem der Balken, die im dritten Stockwerk gerade neu eingezogen wurden, als der Einsturz erfolgte. Ohne die Besinnung zu verlieren, blieb er, in dichte Staubwolken gehüllt, stehen und rettete sich dann in die Luke eines Nachbarhauses.

Unterdessen war um ¼10 ein Kommando Pioniere von 14 Mann und 1 Unteroffizier unter Führung des Herrn Leutnants Buchner auf der Unfallsstelle angekommen und löste die sämmtlichen dort beschäftigten Arbeiter, unter denen sich auch diejenigen befanden, die sich rechtzeitig gerettet hatten, ab.

Die bisherigen Arbeiter hatten bereits große Berge Schutt auf die Straße befördert, und es ist sehr anzuerkennen, daß zur Beseitigung dieses hindernden Schuttes die Herren A. Leetz, Kaufmann Adolph und Steinsetzmstr. Grosser ihre Fuhrwerke zur Verfügung stellten, mit deren Hilfe der Schutt fortgeschafft werden konnte. Um ¾10 Uhr traf ein weiteres Kommando von Pionieren, 12 Mann und ein Unteroffizier ein. Die Aufräumungs- und Rettungsarbeiten schritten nun, Dank der aufopfernden Thätigkeit der Mannschaften, schnell fort. Herr Dr. Kersten hatte, um die Beseitigung des Schuttes schneller bewerkstelligen zu können, den Bauzaun zum Theil fortbrechen lassen.

Die Opfer der Katastrophe, die während dieser Arbeiten geborgen wurden, sind: Der Arbeiter Emil Massun aus Thorn, der vollständig zerschmettert aus den Trümmern hervorgezogen wurde, ferner die Arbeiter Zachäus Wludarski aus Mocker, Adolf Jankiewicz aus Mocker und Gustav Radtke aus Mocker; sie wurden sämmtlich nach der Leichenhalle gebracht. Das Alter der Getödteten schwankt zwischen 17 und 21 Jahren.

Gegen Mittag begab sich in Vertretung des Ersten Staatsanwalts Herr Staatsanwalt Kröhnke nach der Unfallstätte und veranlaßte, daß eine Gerichtskommission mit dem Untersuchungsrichter Herrn Schreiber an Ort und Stelle den Thatbestand aufnahm und die beiden, im Krankenhaus befindlichen Arbeiter über den Unfall vernahm.

Wie wir schon oben mittheilten, ist der Einsturz der Balkendecken wahrscheinlich durch Ueberlastung der obersten Decke mit Schutt entstanden. Wie groß die Wucht des Einsturzes war, kann daraus ersehen werden, daß selbst die, aus schweren eichenen Balken bestehende Kellerdecke in der Mitte durchschlagen und trichterförmig in den Keller herabgestürzt war. Es kann noch als ein Glück bezeichnet werden, daß der Einsturz nicht eine Viertelstunde später erfolgte, wo dann viele Frauen und Kinder, die den, auf dem Bau Beschäftigten das Frühstück bringen, von dem Unfall mit betroffen worden wären.

Die Aufräumungsarbeiten waren bei Schluß der Redaktion noch nicht beendet, sie dürften sich noch bis zum Abend hinziehen. Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß den Arbeitern und Mannschaften während der Rettungsarbeiten wiederholt Erfrischungen, Citronen- und Fruchtlimonaden aus dem Geschäft des Kaufmanns Herrn Adolph verabreicht wurden.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 26. Juli.

— [Personalien.] Das aus Theilen der Oberförsterei Wilhelmswalde und Wirthy neugebildete Revier Deutschheide ist dem Oberförster Fink mit dem Amtssitz in Lubichow übertragen.

Den berittenen Gendarmen Aszmutat zu Gr. Lichtenau im Kreise Graudenz und Marx zu Culm ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

§ [Militärisches.] Der frühere Vice-Feldwebel und Kommandanturschreiber Ladislaus Theusz ist zum Oberfeldmagazin-Aufseher des ostasiatischen Expeditionskorps ernannt worden.

Der frühere Oberwerftdirektor in Danzig, Contre-Admiral und Inspekteur der 2. Marine-Inspektion von Wietersheim ist mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt und ihm der Stern zum Kronenorden 2. Klasse verliehen worden. Herr v. W. ist 51 Jahre alt.

† [Die „Königin der Nacht"] ist heute Donnerstag von 7 Uhr Abends ab im Schützenhause in Blüthe zu sehen.

? [Für die großen Pionier-Uebungen,] die gestern auf der Weichsel bei Kurzebrack begannen, und an denen das 1. und 18. Pionierbataillon aus Königsberg und das 2. Pionierbataillon aus Thorn theilnehmen, ist am Dienstag unter Führung eines Oberleutnants ein größerer Bespannungstrain vom 36. Feldartillerie-Regiments aus Danzig abgegangen. Am 28. Juli werden die Uebungen in der Gegend von Marienburg fortgesetzt, wozu ein Bataillon des 176. Infanterie-Regiments aus Danzig dort eintrifft und bis zum 30. Juli an Ort und Stelle verbleibt. Das Hauptinteresse dürfte die große Schlußübung in Anspruch nehmen, die am 1. und 2. August auf dem todtgelegten Arm der Weichsel zwischen Plehnendorf und Bohnsack stattfindet, und zu der ein Bataillon des 176. Infanterie-Regiments, einige Batterien des 36. Feldartillerie-Regiments und einige Schwadronen des 1. Leibhusaren-Regiments aus Danzig am Morgen des 1. August abrücken. An beiden Ufern der alten Weichselmündung wird sich an beiden Tagen ein fesselndes Lagerbild abspielen, das seinen Höhepunkt in einem Brückenschlag über die ganze Breite des Stromes und einen Flußübergang der Truppen erreichen wird. Generalmajor Krausinger leitet die Uebungen. Zu der Schlußübung wird der Chef des Ingenieur- und Pionierkorps, General der Infanterie v. d. Goltz, zum 2. August aus Berlin erwartet. Ebenso rechnet man auf das Erscheinen des Kommandierenden Generals von Lentze und einer Reihe höherer Offiziere. Die Pioniere, im ganzen 430 Mann, rücken am 2. August nach Danzig ab und werden dort in drei verschiedenen großen Gartenlokalen bewirthet. Alsdann erfolgt mit der Bahn die Rückbeförderung in die Garnison. — Für den Transport der Pontons etc. hat das hiesige Pionierbataillon die beiden Huhn'schen Dampfer „Prinz Wilhelm" und „Drewenz" gemiethet. Die Dampfer haben gestern früh 4 Uhr den ganzen Pontoniertrain, ca. 50 Pontons mit Belagmaterial Anker, Ketten, Tauen von dem Wasserübungsplatz der Pioniere nach Wieses Kämpe ins Schlepptau genommen und sind mit 2 Kompagnien Pionieren stromab, zunächst nach Graudenz gedampft. Dort werden die übrigen Pontons nach dem Depot mitgenommen und nach dem vorläufigen Bestimmungsort weiter geschleppt. Die andern beiden Kompagnien unseres Bataillons werden Morgen mit dem Frühzuge nach Graudenz befördert. Die Pontons wurden bereits gestern für den Transport zu Maschinen zusammengebaut. Die Dampfer bleiben bis zum 7. August zur Verfügung des Bataillons.

— [Feldpostkarten für China.] Die soeben fertiggestellten Feldpostkarten für China, im Format den Reichspostkarten fast gleich, tragen folgenden (schwarzen) Aufdruck:

Deutsche Reichspost.

Feldpostkarte.

An den

. . . .

. . . .

An Bord S. M. Schiff . . . . .

Ostasiat. . . . . Regiment	. . . . Eskadron
„ . . . . Bataillon	. . . . Batterie
„ . . . . Compagnie	. . . . Kolonne.

Die Karten sind zu 5 Pf. für je 10 Stück käuflich und werden portofrei befördert.

§ [Erledigte Stellen für Militär-Anwärter.] Zum 1. Oktober, beim Magistrat zu Allenstein, Schuldiener bei den Volksschulen, Gehalt 600—1050 Mark, freie Wohnung und Feuerung im Werthe von 200 Mark. — Zum 1. November bei der Kaiserl. Oberpostdirektion zu Gumbinnen, Landbriefträger, Gehalt 700—1000 Mk. und 60—44 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. — Zum 1. Oktober, bei der Kaiserl. Oberpostdirektion Königsberg, Briefträger, Gehalt 900—1000 Mark und 60—180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. — Sofort, beim Amtsgericht zu Johannisburg, Kanzleigehilfe, 7—10 Pfg. für die Seite des gelieferten Schreibwerks. — Sofort, beim Magistrat zu Königsberg, Feuerwehrmann, Gehalt monatlich 59—89 Mark. — Zum 1. Oktober, bei der Strafanstalt zu Graudenz, zwei Aufseher, Gehalt je 900—1500 Mark und freie Dienstwohnung oder 180 Mk. Miethsentschädigung. — Zum 18. August, bei der Kaiserl. Oberpostdirektion zu Danzig, Landbriefträger, Gehalt 700 bis 1000 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Sofort, beim Magistrat zu Konitz, Polizei-Kommissar, Gehalt 1500—2400 Mark, daneben 150 Mark Kleidergeld. — Zum 1. September, beim Magistrat zu Pr.-Stargard, 1. Maschinist beim Gas- und Wasserwerk, Gehalt 900 Mark; ebenda ein 2. Maschinist, Gehalt 720 Mark. — Zum 1. Oktober, beim Magistrat zu Riesenburg, Schlachthauswärter, Gehalt 420 Mk. und freie Wohnung und Brennung im Werthe von 150 Mark.

§ [Auf dem heutigen Viehmarkt] waren — wohl in Folge der großen Hitze — nur 30 Schweine aufgetrieben. Die Preise waren demzufolge auch höher. Man zahlte für fette Schweine 35 Mark, für magere 33—35 Mark pro 50 Kilogramm Lebendgewicht.

§ [Polizeibericht vom 26. Juli.] Gefunden: Ein Sporn auf dem Altstädt. Markt; ein schwarzseidener Sonnenschirm; ein Militärpaß des Kürassiers Gottlieb Wenda in Weißhof. — Verhaftet: 2 Personen.

---

r. Mocker, 25. Juli. Recht traurige Verhältnisse herrschen hier in manchen Familien. Als Beispiel die Familie Bronatowski von hier, Bergstraße. Der Ehemann Arbeiter Johann B. kehrte gestern Nacht angetrunken heim, fing mit seiner jungen Frau Streit an und verursachte einen solchen Tumult, daß er in polizeiliches Gewahrsam gebracht werden mußte. Die Ehefrau giebt nun an, daß ihr Mann arbeitsscheu sei und sich beständig in den Thorner Schnapsläden umhertreibe. Spät in der Nacht kehre er dann betrunken heim, skandalire und suche Händel. In seiner Trunkenheit vergesse er sich vollständig. Gestern kehrte er wieder spät zurück, versuchte die Kleider seiner Frau zu verbrennen und drohte dieselbe todtzuschlagen. Mit einem Stuhle drang er auf sie ein und brachte ihr Verletzungen auf dem Kopfe und im Gesicht bei. Das linke Auge wurde durch einen Hieb mit dem Stuhlbein vollständig aufgetrieben und blau zerschlagen. Als hierauf die Arretirung des Wütherichs erfolgte, widersetzte sich B. derselben in der frechsten Weise. Die Ehefrau hat die Bestrafung des Mannes wegen Brandstiftung, Bedrohung 2c. beantragt.

Podgorz, 25. Juli. [Freiwillige Feuerwehr.] Am Montag Abend fand im Verein mit der Pflichtfeuerwehr auf der städt. Hütung eine Uebung statt. — Die Controlversammlung der Pflichtfeuerwehr, welche Montag Abend abgehalten wurde, war ziemlich zahlreich besucht; etwa ein Drittel der Verpflichteten, meistens Bahnarbeiter, fehlte bei der Controlversammlung. — Eine Revision der Fleischerschlachthäuser hat hier stattgefunden.

(Weitere Thorner Nachrichten finden unsere Leser in dem Zweiten Blatte.)

Vermischtes.

Der höchste Weltrekord zwischen Amerika und Europa wurde durch den Schnelldampfer „Deutschland" erreicht, der soeben in Plymouth eingetroffen ist und die Rückreise von New-York mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 23 Seemeilen in der Stunde zurückgelegt hat.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 25. Juli. Der „Voss. Ztg." wird aus Belgrad gemeldet, daß die Hochzeit des Königs Alexander bereits nächsten Sonnabend stattfinden soll. Nach anderen Mittheilungen aus Belgrad wollen die Anhänger des Königs Milan die sofortige Einberufung der Skupschtina durchsetzen, um den König Alexander wegen hochgradiger Nervosität unter Curatel stellen zu lassen und Milan die Regentschaft zu übertragen.

London, 25. Juli. Feldmarschall Roberts meldet in einer Depesche vom 24. Juli. In der Nähe von Roodeval wurde vom Feinde ein Vorrathszug erobert, in welchem sich 2 Offiziere und 200 Mann Walliser Füsiliere, befanden. Die meisten derselben wurden gefangen genommen. Roberts meldet ferner, Baden-Powell habe vom Majatopaß vom 22. Juli berichtet: Die Obersten Airey und Lussington mit nur 400 Mann vertrieben 1000 Buren aus einer starken Stellung und zersprengten sie, indem sie ihnen große Verluste beibrachten. Die Verluste der Briten betrugen 6 Todte, 19 Verwundete.

London, 25. Juli. Das „Reutersche Bureau" meldet vom 22. Juli aus Taku: General Li, Kommandant der in der Nähe von Taku gelegenen Peitang-Forts, benachrichtigte den britischen befehlshabenden Offizier bei Tongku, daß ein Läufer, welcher Peking am 14. d. Mts. verließ, berichte, daß die Stadt sich im Zustande vollständiger Anarchie befunden habe, die Truppen hätten mit den Boxers gekämpft; letztere hätten die Ueberhand im Kampfe gewonnen. Die Maxim-Munition der Gesandtschaftswachen sei erschöpft gewesen, die Europäer wären sparsam mit der Gewehrmunition umgegangen. Die fremdenfeindlichen Chinesen hätten eine Anzahl Geschütze auf die, die Gesandtschaft beherrschenden Wälle gebracht; die Wachen hätten jedoch einen Ausfall gemacht und die Geschütze zum Schweigen gebracht. Li fügte hinzu, er möchte es gerne vermeiden, gegen die Verbündeten zu kämpfen.

Rom, 25. Juli. Wie der „Agenzia Stefanie" aus Shanghai gemeldet wird, gab Li-Hung-Tschang dem italienischen Konsul die Versicherung, daß die Mitglieder der Gesandtschaften in Peking wohlbehalten seien und daß die chinesische Regierung Vorbereitungen treffe um dieselben unter Geleit nach Tientsin zu befördern.

Neapel, 25. Juli. Der Dampfer „Preußen" mit dem Vorkommando des deutschen Ostasiatischen Expeditionskorps ist heute Nachmittag hier eingetroffen. Der deutsche Konsul sowie die Spitzen der Behörden statteten dem Transportführer einen Besuch an Bord ab. Die „Preußen" setzt Abends 9 Uhr die Reise fort.

Brüssel, 25. Juli. In dem Processe der Regierung von Transvaal gegen die Unternehmer der Eisenbahn Kumatipoort-Leydsdorp wegen Uebervortheilung in Höhe von 11½ Millionen Francs wurde heute nach mehrwöchiger Dauer der Verhandluugen das Urtheil gesprochen. Dasselbe lautet hinsichtlich der Banquiers Gebrüder Robert und Eugen Oppenheim-Paris sowie hinsichtlich des Advokaten Henri Warnant auf je ein Jahr Gefängniß. Banquier Terwagne-Lüttich erhielt 6 Monate Gefängniß. Ingenieur Louis Warnant und Banquier Braconnier-Paris wurden freigesprochen. Die Anklage lautete auf Fälschung von Handelsurkunden und Bilanzen.

New-York, 25. Juli. Eine Depesche des „New-York Herald" aus Panama meldet, daß jetzt auch in der Nähe der Stadt gekämpft wird und daß die Regierungstruppen den Aufständischen hartnäckigen Widerstand leisten. Die Regierung hoffe durch Verstärkung ihrer Truppen der Aufständischen Herr zu werden. Alle felddienstfähigen Bürger sind zu den Waffen gerufen. Bisher zählt man 200 Todte und Verwundete.

New-York, 24. Juli. Eine Depesche des „New-York Herald" aus Panama besagt: 1500 Aufständische sind letzten Freitag in Corozal bei Panama angekommmen. Die Truppen der Regierung rückten am Sonnabend vor, zogen sich aber nach einem mehrstündigen Gefecht zurück. Am Sonntag wurden die Feindseligkeiten mit einem Artillerie-Gefecht wieder aufgenommen. Der Befehlshaber der Regierungstruppen flüchtete sich mit dem Chef seines Stabes auf das britische Kriegsschiff „Leander." Der stellvertretende Gouverneur von Panama hat jetzt die Leitung der Operationen der Regierungstruppen übernommen.

Washington, 25. Juli. Der chinesische Gesandte Wu-ting-fang hat Montag eine zweite Depesche des Staatssekretärs Hay an den Gesandten Conger abgehen lassen.

Washington, 25. Juli. Eine Depesche des Kommandanten des Kriegsschiffes „Brooklyn" aus Tschifu von gestern an das Marine-Departement meldet: In Tientsin ist am 21. Juli eine vom 4. Juli datirte schriftliche Botschaft, unterzeichnet Conger, eingegangen, welche besagt: Sind zwei Wochen lang in britischer Gesandtschaft belagert worden. Große Gefahr allgemeiner Hinmordung durch chinesische Soldaten, welche die Legation täglich bombardiren. Entsatz muß, wenn überhaupt, bald kommen. Die Stadt ist ohne Regierung, außer durch die chinesische Armee, welche entschlossen ist, alle Fremden in Peking umzubringen. Der Einmarsch des Entsatzkorps in die Stadt wird wahrscheinlich heiß bestritten werden.

Tokio, 25. Juli. Der japanischen Regierung liegt eine aus Tientsin vom 10. Juli datirte, über russische Telegraphenlinien eingegangene Meldung vor, welche besagt, daß Yunglu die Gesandtschaften mit Lebensmitteln versehe.

Für die Redaction verantwortlich: Curt Plato in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 26. Juli um 7 Uhr Morgens: + 1,02 Meter. Lufttemperatur: + 20 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: W.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Freitag, den 27. Juli: Wenig veränderte Temperatur; wolkig mit Sonnenschein bei Gewitter-Neigung.

Sonnen-Aufgang 4 Uhr 44 Minuten, Untergang 8 Uhr 0 Minuten.

Mond-Aufgang 4 Uhr 37 Minuten Nachts, Untergang 7 Uhr 31 Minuten Nachmittags.

Sonnabend, den 28. Juli: Wolkig mit Sonnenschein, schwül. Vielfach Gewittern und Regen mit frischen Winden.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

		26. 7.	25. 7.
Tendenz der Fondsbörse		fest	fest
Russische Banknoten		216,00	216,00
Warschau 8 Tage		,—	215,80
Oesterreichische Banknoten		84,40	84,35
Preußische Konsols 3%		85,60	86,90
Preußische Konsols 3½%		95,10	95,20
Preußische Konsols 3½% abg.		95,00	94,90
Deutsche Reichsanleihe 3%		85,60	85,80
Deutsche Reichsanleihe 3½%		95,10	95,20
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.		83,00	83,10
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.		92,10	92,30
Posener Pfandbriefe 3½%		93,50	93,20
Posener Pfandbriefe 4%		100,60	100,60
Polnische Pfandbriefe 4½%		—,—	96,80
Türkische Anleihe 1% C		25,05	,—
Italienische Rente 4%		93,00	93,00
Rumänische Rente von 1894 4%		77,25	77,25
Diskonto-Kommandit-Anleihe		175,40	175,80
Große Berliner Straßenbahn-Aktien		209,15	210,25
Harpener Bergwerks-Aktien		186,50	187,80
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien		—,—	120,50
Thorner Stadt-Anleihe 3½%		—,—	—,—
Weizen:	Juli	151,50	152,50
	September	153,75	154,75
	Oktober	155,00	156,00
	Loco in New-York	82⅞	82⅝
Roggen:	Juli	,	138,50
	September	135,75	136,50
	Oktober	136,00	—,—
Spiritus:	70er loco	50,40	50,40

Reichsbank-Diskont 5%, Lombard-Zinsfuß 6%.

Privat-Diskont 4%.

Heute Morgen 4½ Uhr starb nach langem schweren Leiden mein innig geliebter Mann, unser guter Vater, Bruder und Onkel

Jacob Krieger

im 49. Lebensjahre, was hiermit tiefbetrübt anzeigt

Thorn, den 25. Juli 1900

Die trauernde Wittwe nebst Kinder.

Die Beerdigung findet Freitag, den 27. Juli, Nachm. 5½ Uhr von der Leichenhalle des Altstädt. Kirchhofes aus statt.

Krieger-Verein.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Krieger** tritt der Verein Freitag, den 27., Nachmittags 4½ Uhr am Bromberger Thor an.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Mit dem 1. August cr. wird hier von dem eingeführten Bier eine Steuer von 65 Pf. pro hl erhoben.

Wir bestimmen, daß vom 1. August cr. ab, Vormittags von 6 bis Nachmittags 7 Uhr Bier, welches hier nach Podgorz bezw. nach dem Schießplatz mittelst Fuhrwerke eingeführt wird, vor dem hiesigen Magistratsbureau, Magistratsstraße 87 zur Revision vorzufahren hat.

Uebertretungen werden unserer Steuerordnung gemäß, geahndet werden.

Podgorz, den 25. Juli 1900.

Der Magistrat.

Hausbesitzer-Verein.

Anfragen wegen Wohnungen sind an den Uhrmacher **Max Lange, Thorn, Elisabethstraße 4** zu richten.

Brombergerstr. 62, 1. Et., 9 Zimm.	1800	M.
Schulstraße 19, 2. Et. m. Stallung.	1200	„
Schulstraße 21, 1. Et. m. Stallung.	1000	„
Bachestraße 2, 2. Et. 6 Zimmer	900	„
Bäckerstraße 37, 1. Et. 6 Zimmer	900	„
Brombergerstraße 96, Hof, pt. 4 Zim.	900	„
Schulstraße 20, 2. Etage, 5 Zimm.	850	„
Baderstraße 19, 2. Et. 4 Zimmer	800	„
Bäckerstraße 43, 2. Et. 5 Zimmer	780	„
Brombergerstr. 35b, part. 5 Zimmer	750	„
Brückenstr. 4, part. 5 Zimmer	700	„
Baderstraße 19, 3. Et., 4 Zimmer	700	„
Elisabethstraße 6, 2. Et. 5 Zimmer	700	„
Culm.-Chaussee 10, part., 5 Zimm.	650	„
Tuchmacherstraße 4, 1. Et. 4 Zimm.	648	„
Breitestraße 4 3. Et. 4 Zimmer	600	„
Gartenstraße 64, 1. Et. 5 Zimmer	600	„
Elisabethstraße 4, 2. Et. 3 Zimmer	500	„
Breitestraße 4, 2. Et. 2 Zimmer	500	„
Brombergerstr. 45 1. Et. 4 Zimm.	500	„
Heiligegeiststr 11, 2 Etage 3 Zimm.	450	„
Schillerstraße 19, 2. Et. 5 Zimmer	450	„
Breitestraße 38, 3. Et. 3 Zimmer	425	„
Klosterstraße 1, 2. Et., 3 Zimmer	420	„
Bäckerstraße 29, 1. Et. 2 Zimmer	350	„
Mellienstr. 136, 2. Et., 3 Zimmer	280	„
Bäckerstraße 37, 2. Et. 3 Zimmer	270	„
Altstädt. Markt 12, 2. Et. 3 Zimmer	270	„
Schillerstraße 20, 1. Et., 3 Zimmer	270	„
Coppernikusstraße 5, part., 1 Zimm.	250	„
Baderstraße 22, Hinterhaus 2 Zim.	240	„
Hohestraße 1, part., 2 Zimmer	180	„
Hohestraße 1, Keller	180	„
Cul.-Chaussee 10, part., 2 Zimmer	150	„
Elisabethstr. 10, 3. Et., 1 Zimmer	110	„
Jakobsstraße 13, 1. Et. 1 m. Zimm.	20	„
Mauerstraße 19, Pferdestall	8	„
Schulstraße 20, 2. Et. 1 Zimmer.		
Schulstraße 20, Pferdestall.		
Baderstraße 7, 4. Et. 2 Zimmer.		

Standesamt Mocker.

Vom 19.—25. Juli cr. sind gemeldet.

Geburten.

1. Sohn dem Oberförster Menno Lüpkes-Gut Weißhof. 2. S. dem Arb. Alberz Kwiatkowski. 3. S. dem Arb. Eduard Jabs - Schönwalde. 4. T. dem Eigenthümer Hermann Zimmermann-Schönwalde. 5. T. dem Zahlmeister-Aspirant Wilhelm Lambrecht. 6. T. dem Arb. Stanislaus Skonieczny. 7. S. dem Arb. Johann Pfeiffer. 8. Unehel. T. 9. T. dem Lehrer Robert Brieske-Rubinkowo. 10. S. dem Fabrik - Inspektor Reinhold Schiersmann.

Sterbefälle.

1. Arb. August Geduhn, 42 J. 2. Stanislawa Szymecki, 12 T. 3. Franziska Stendel, 4 W. 4. Hedwig Urbanski, 7 M. 5. Anastasius Bochotzki, 3 M. 6. Helene Gumowski, 6 M. 7. Antonie Osinski, 3 M. 8. Max Kretschmer, 9 M. 9. Wwe. Dorothea Miczkowski geb. Lange 54 J. 10. Besitzer Friedrich Meyer, 55 J. 11. Johann Krause-Rubinkowo, 7 W.

Aufgebote.

1. Steinsetzer Franz Wenzel und Schneiderin Honorata Nelke-Thorn. 2. Arb. Joseph Gaztorowski und Köchin Bronislawa Zielinski.

Eheschließungen.

Keine.

Verkauf eines Konkurs-Waarenlagers.

Das zur **A. Smolinski**'schen Konkursmasse gehörige Waarenlager, bestehend aus:

Herren- und Knaben - Anzügen, Stoffen, Weißwaaren rc.

abgeschätzt auf Mk. 5439,80 Pf., soll mit **Laden-Utensilien, Gestellen und Büsten und einem eisernen Geldspind**

Mittwoch, den 1. August, Vorm. 10 Uhr

in meinem Comptoir im Ganzen verkauft werden.

Schriftliche versiegelte Angebote sind spätestens im Termin in meinem Comptoir abzugeben und eine Bietungskaution von 500 Mark zu hinterlegen.

Besichtigung des Lagers, sowie Einsichtnahme in die Taxe und Verkaufsbedingungen jederzeit gestattet. Laden bis 30. September d. Js. miethsfrei.

Gustav Fehlauer,
Verwalter.

Gothaer Lebensversicherungsbank

Versicherungsbestand am 1. Juni 1900: 779,1 Millionen Mark.
Bankfonds: 254 Millionen Mark.
Dividende im Jahre 1900: 30 bis 138% der Jahres-Normalprämie, — je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Thorn: Albert Olschewski, Bromb. Vorstadt, Schulstr. 20

Vertreter in Culmsee: C. v. Preetzmann.

Edle Harzer Kanarienvögel

Hohl- u. Bogenroller, vers. geg. Nachn. von 8—20 Mk. Prospekte gratis.
W. Heering, St. Andreasberg (Harz) 427

Gegen zu grossen ● ● ● Kindersegen
Lehrreiches Buch. Statt 1.70 M. nur 70 Pf. Kleine Broschüre gratis. Zu beziehen durch
R. Oschmann, Konstanz E. 52.

Nervenleiden

Herzklopfen, Angstgefühl, Schwindel, Mattigkeit, Schlaflosigkeit, Gemüthsverstimmung, Gedächtnißschwäche, Ohrensausen, Zittern der Glieder, nervös-rheumatische Schmerzen, **Kopfschmerz,** Reißen, Spannen u. Bohren im Kopf, Hämmern u. Pochen in den Schläfen, Blutandrang zum Kopfe, Kopfkrampf, einseitiges Kopfweh verbunden mit Drücken und Würgen im Magen, Brechreiz, **Magenleiden,** Magenkrampf, Magenkatarrh, Blähungen, Stuhlverstopfung, Durchfall, Magenschwäche, Aufstoßen, Appetitlosigkeit, Uebelkeit behandle ich seit Jahren, **nach auswärts brieflich,** mit bestem Erfolge ohne Störung in der gewohnten Thätigkeit der Patienten. Broschüre mit zahlreichen Attesten von mir geheilter dankbarer Patienten versende **gegen Einsendung von 1 Mk.** in Briefmarken frei.

C. B. F. Rosenthal,
München, Bavariaring 33.
Specialbehandlung nervöser Leiden

II. Etage,

bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen.

Adolph Granowski,
Elisabethstraße 6.

Wohnung,

7 Zimmer und Zubehör, III. Etage, per 1. Oktober zu vermiethen.

Marcus Henius,
Altstädt. Markt 5.

In meinem Hause **Seglerstr. 28** ist ein

Laden

mit daranstoßendem großen Zimmer nebst Kellergeschoß, zum Arbeitszimmer oder Lager sich eign., vom 1. Oktober preiswerth zu vermiethen. **S. Rawitzki.**

M. Zim. part. m. Kab. z. v. Strobandstr. 19.

Möbl. Zimmer

zu haben **Brückenstr. 16,** 1 Tr. r.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern, Küche u. allem Zubehör per 1. Oktober zu vermiethen.

Herrmann Schulz, Culmerstr. 22.

Laden

nebst Geschäftsräumen und Wohnungen welche bisher von Herrn Fleischermeister Leopold Majewski bewohnt sind per 1. Oktober d. Js. **neu renovirt** anderweitig zu vermiethen.

Karl Sakriss,
Schuhmacherstr.

Balkon-Wohnung,

2. Etage, in meinem Hause **Altstädt. Markt** zu verm. Pr. 650 Mk. Näh.
Moritz Leiser, Brückenstr. 5.

Ein Laden und Wohnungen

zu vermiethen bei
A. Wohlfeil, Schuhmacherstr. 24.

2. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Küche u. Zub. mit Badeeinrichtung vom 1. Oktober cr. zu verm.
K. P Schliebener, Gerberstr. 23.

Bäckerstraße 43,

I. Etage, **3 große Zimmer,** Küche, Mädchenstube und Zubehör, II. Etage, **5 große Zimmer,** Küche, Mädchenstube u. Zubehör v. 1. Oktober zu verm., **1 Geschäftskeller** von sofort. Zu erfragen **Bäckerstraße 29,** 1 Tr.

Zu vermiethen

von sofort **1 Vorderwohnung,** bestehend aus Stube, Kammer, Küche, Keller rc., ferner zum 1. Oktober cr. **1 große Werkstatt,** wo zur Zeit eine sehr gut gehende Wagenlackirerei betrieben wird.

A. Block, Heiligegeiststr. 6—10.

Coppernikusstr. 30.

ist die **Parterre - Wohnung** nebst Werkstätte, zu jedem Geschäft geeignet, vom 1. Oktober zu vermiethen. Näheres daselbst 1 Treppe hoch.

Die erste Etage,
Brückenstraße Nr. 18 ist vom 1. Oktober zu vermiethen, ebenso die
Parterregelegenheit
im Ganzen oder getheilt.

Araberstraße 4

ist die II. Etage, 4 Zimmer, Küche rc. vom 1. Oktober zu vermiethen.

Konrad Schwartz.

Ein Laden mit angr. Wohnung

ist in meinem Hause **Culmerstraße 13** vom 1. Oktober, auf Verlangen auch früher zu verm Ebenfalls ist meine schöne **Ladeneinrichtung** billig zu verkaufen. **J. Lyskowski.**

Zwei elegant möbl. Zimmer

mit Burschengelaß sind vom 1. Juni zu verm. **Culmerstraße 13,** 1. Etage.

In meinem Neubau, **Brombergerstr. 52,** sind noch einige

Wohnungen

von 5—6 Zimmern rc. zum 1. Oktober rc. zu vermiethen. Näh. im Bureau **Konrad Schwartz.**

Herrschaftliche Wohnung

mit Balkon u. Zubehör sof. zu vermieth. Zu erfragen **Bäckerstraße 35.**

Herrschaftl. Wohnung, I. Etage,

5 Zimmer, Badeeinrichtung rc. sofort zu verm **R. Steinicke,** Coppernikusstr. 18.

Eine Wohnung

von 5 Zimmern, Zubehör, Glasveranda mit Gartenbenutzung vom 1. September für 650 Mark zu vermiethen.

J. Roggatz, Culm. Chaussee 10.

Wohnung,
2 Zimmer, Küche u. Zubehör per sofort oder 1. Oktober zu vermiethen.
Hintze, Gärtnerei, Philosophenweg.

1 Wohnung, Parterre,

bestehend aus 2 großen Zimmern, Alkoven u. Zubehör und

1 Wohnung, III. Etage,

best. a. 3 Zimmern und Zubehör per 1. 10. cr. zu vermiethen. **Eduard Kohnert.**

Im Hause **Friedrichstraße 8** sind im 3. Geschoß eine

herrschaftl. Wohnung

von 6 Zimmern nebst reichlichem Zubehör und im Dachgeschoß eine **kl. Wohnung** von 3 Zimmern rc. zum 1. Oktober zu vermiethen. Näheres beim Portier.

Wohnung, im ganz. auch geth., zu verm. Zu erfr **Schuhmacherstr. 22,** II.

Wohnung, best. h. Zimm. u. Zub. fortzugsh. sof. zu verm. **Bachestr. 9,** III.

1 fein möblirtes Vorderzimmer

ist v. sof. zu verm. **Brückenstr. 17,** II.

Wohnungen,

Schulstraße 10, 1. Etage von Herrn Major **Zimmer** bewohnt ist von sofort oder später zu vermiethen. — **Schulstraße 12,** 2. Etage, von Herrn Major **Troschel** bewohnt vom 1. Oktober cr. zu vermiethen.

Soppart, Bachestr. 17.

Eine Wohnung,

3 Zimmer, Küche, Keller u. Bodenraum, 2 Treppen, per 1. Oktober zu vermiethen.
J. Keil, Seglerstr. 11.

Die Königin der Nacht

ist heute, Donnerstag, von 7 Uhr Abends ab

im Kaisersaale des Schützenhauses

in Blüthe zu sehen.

Eintrittspreis pro Person 10 Pf.

Hüttner & Schrader.

Photogr. Atelier

Handlung photogr. Bedarfs-Artikel

für Fachphotogr. und Amateure zu Fabrikpreisen. Bilderpreise billigst, schnellste Bedienung, saub. Ausführung.

Die Dunkelkammer steht den geehrten Kunden zur Verfügung.

St. von Kobielski
Thorn Mauerstrasse 22.

Vergrößerungen nach jedem Bilde, zusammengesetzt, sowie ganze Gruppen billigst.



E. Heymann Mocker

Wagenfabrik

offerirt sein **großes Lager** von

Arbeits- und Luxuswagen
zu billigen Preisen.

Reparaturen
sauber, schnell und billig.

Photographisches Atelier

Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 4
vis-à-vis dem Schützengarten.

Heinrich Gerdom,

Photograph des deutschen Offizier-Vereins.
THORN, Katharinenstrasse 8.
Fahrstuhl zum Atelier.

Trock. Kiefern - Kleinholz

unter Schuppen lagernd, der Meter 4theilig geschnitten, liefert frei Haus

A. Ferrari,
Holzplatz an der Weichsel.

Wir vergüten bis auf Weiteres für Depositengelder
3½ % mit 1tägiger Kündigung
4 % „ 1monatlicher „
4½ % „ 3monatlicher „

Norddeutsche Creditanstalt.
Filiale Thorn.

Strumpf- u. Sockenfabrik

Windstraße 5, I.

empfiehlt sich den geehrten Herrschaften Strümpfe werden auch sauber angestrickt Der Ertrag dient zum Unterhalt armer Mädchen. **H. v. Slaska.**

H. Hoppe geb. Kind.

Damen-Frisir- u. Shampoonir-Salon.
Breitestr. 32, I,
gegenüber Herrn Kaufmann **Seelig.**

Zauberhaft schön

sind Alle, die eine **zarte, schneeweiße Haut, rosigen jugendfrischen Teint** u ein Gesicht **ohne Sommersprossen** haben, daher gebrauchen Sie nur:

Radebeuler Lilienmilch-Seife
v. **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden**
Schutzmarke: **Steckenpferd.**
à St. 50 Pf. bei: **Adolf Leetz, J. M. Wendisch Nachf.** und **Anders & Co.**

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21,** sowie durch jede Buchhandlung.

In **Thorn** vorräthig in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Loose

zur **Meißener Dombau - Lotterie.**
Ziehung vom 20.—26. Oktober.
Loos à Mk. 3,30
zu haben in der
Expedition der „Thorner Zeitung“.

Schützenhaus.

Freitag, den 27. Juli 1900,
Großes Extra-

Streich-Concert

ausgeführt von der ganzen Kapelle Infanterie-Regiments Nr. 21
unter persönlicher Leitung des Stabshoboisten **Böhme.**

Anfang 8 Uhr. — Entree 25 Pfg.

Gewerbeschule f. Mädchen zu Thorn.

Der **Unterricht** in **einf. u. dopp. Buchführung, kaufm. Wissenschaften** und **Stenographie** beginnt

Dienstag, den 31. Juli cr.

K. Marks, Albrechtstr. 4.

Mehrere Centner **frischen**

Blüthen-Schleuderhonig

Pfund 80 Pf., bei größerer Abnahme billiger, empfiehlt

A. Kirmes, Elisabethstraße.

Eine bedeutende **Nährmittelfabrik** sucht für hiesigen Platz strebsamen und soliden

Vertreter,

der zugleich auch beim Militär gut eingeführt ist. Hohe Provision.

Gefl. Offerten unter **H. S. 580** an die Expedition d. Zeitung.

Schlossergesellen

mit garantirter Winterarbeit und **ein Lehrling** können sofort eintreten bei

H. Riemer-Thorn III,
Schlossermeister.

Einen Lehrling

sucht
E. Szyminski.

1 zuverl. Laufburschen

sucht **C. G. Dorau.**

Eine sehr gut erhaltene
Säulenschuhmacher-Steppmaschine
ist billig zu verkaufen.
Coppernikusstraße 33, I.

Anständiges Logis

mit Beköstigung für junge Leute von sofort zu haben

Junkerstr. 7, III, nach vorne.

In meinem neuerbauten Hause ist die
I. und II. Etage
und **Parterre-Wohnung,** sowie die
III. neu eingerichtete Etage
im Eckhause vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. Die Wohnungen sind elegant und der Neuzeit entsprechend.

Hermann Dann.

Zwei schön möbl. Zimmer

an einen oder zwei Herren zu vermiethen.
Gerechtestraße 30, II, rechts.

Mühlen-Etablissement zu Bromberg.
Preis-Courant.
(Ohne Verbindlichkeit.)

pro 50 Kilo oder 100 Pfd.	vom 25./7. Mark	vom 19./7. Mark
Weizengries Nr. 1	14,60	14,80
do. „ 2	13,60	13,80
Kaiserauszugmehl	14,80	15,—
Weizenmehl 000	13,80	14,—
do. 00 weiß Band	11,40	11,60
do. 00 gelb Band	11,20	11,40
do. 0	8,—	8,20
Weizen-Futtermehl	5,40	5,40
Weizen-Kleie	5,20	5,20
Roggenmehl 0	11,80	12,—
do. 0/I	11,—	11,20
do. I	10,40	10,60
do. II	7,60	7,80
Commis-Mehl	9,60	9,80
Roggen-Schrot	8,80	9,—
Roggen-Kleie	5,40	5,40
Gersten-Graupe Nr. 1	14,20	14,20
do. „ 2	12,70	12,70
do. „ 3	11,70	11,70
do. „ 4	10,70	10,70
do. „ 5	10,20	10,20
do. „ 6	9,70	9,70
do. grobe	9,70	9,70
Gersten-Grütze Nr. 1	10,50	10,50
do. „ 2	10,—	10,—
do. „ 3	9,70	9,70
Gersten-Kochmehl	7,20	7,20
do.	—,—	—,—
Gersten-Futtermehl	5,20	5,20
Buchweizengries	17,—	17,—
Buchweizengrütze I	16,—	16,—
do. II	15,50	15,50

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.